

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 89/90 (1927)
Heft: 7

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

über Schmierung und Lagerabnutzung, Ventilkonstruktion und Steuerung, Zylinder und Kolben. Schliesslich wird in den letzten Abschnitten auf die besondere Verwendung der schnellaufenden Motoren zum Antrieb von Strassenfahrzeugen, Luftfahrzeugen und Tanks eingegangen.

Die Arbeiten des Verfassers sind vom Bestreben geleitet, alle Momente abzuklären, die den Gesamtwirkungsgrad der Maschine beeinflussen. Die originelle, zielbewusste Art, wie diese Arbeiten durchgeführt und wie die Ergebnisse im vorliegenden Buch dargestellt sind, ist vorbildlich. Man spürt auf Schritt und Tritt den erfahrenen Fachmann. Jeder Ingenieur, nicht nur der Konstrukteur von schnellaufenden Verbrennungsmaschinen, wird sich über die reichen Schätze freuen, die dieses lebensfrisch geschriebene, vom Verlag vortrefflich ausgestattete Werk birgt. Ost.

Ein schweizerischer Kataster für Innenkolonisation. Von Dr. Hans Bernhard. Nr. 29 der Schriften der Schweizer. Vereinigung für Innenkolonisation und industrielle Landwirtschaft. Mit einer Kartenbeilage. Zürich 1926.

Die wachsende Scheu der einheimischen Bevölkerung vor manueller Arbeit zeitigt eine ungesunde und gefährliche Ueberhäufung der Berufe rein geistiger Tätigkeit. Diese Erscheinung ist umso bedenklicher, als durch die Weltwirtschaftslage die bisherige Abwanderung und die Entlastung von bezügl. überschüssigen Kräften in das Ausland je länger je schwieriger wird. Es liegt daher nahe, der landwirtschaftlichen Betätigung erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen, der im Niedergange befindlichen Bauernschaft zu helfen und damit deren Abwanderung vom Lande einzudämmen. Diesen Zwecken dient die Innenkolonisation, deren Wesen hauptsächlich darin liegt, bestehendes Oedland für die Schaffung neuer bäuerlicher Heimwesen nutzbar zu machen und die Existenzgrundlagen der bestehenden Bauerngüter zu verbessern. Zur Feststellung dieser wichtigen Bedingungen fehlt es aber zur Zeit an den notwendigen, systematisch durchgearbeiteten Grundlagen, weshalb die „Schweizerische Vereinigung für Innenkolonisation und industrielle Landwirtschaft“ anregt, solche Unterlagen in Form eines amtlichen schweizerischen Katasters für Innenkolonisation zu schaffen. Im vorliegenden Heft sind alle damit zusammenhängenden Fragen eingehend erörtert und als Beispiel ein Kärtchen der im Auftrage des landwirtschaftlichen Vereins und der Bauernpartei Thayngen (Schaffhausen) durchgeführten Siedlungskorrektur. Bei den wichtigen Wechselwirkungen zwischen der Landwirtschaft und der gesamten Volkswirtschaft haben die vorstehenden Probleme allgemeines und durch den angeregten Kataster aber ein besonderes Interesse für die technischen Kreise.

Redaktion: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

An den
Zentral-Vorstand des Schweizerischen Techniker-Verbandes
Zürich.

Sehr geehrte Herren!

Unterm 8. Juli haben Sie in der Presse eine Kritik der „Allgemeinen Dienstvorschrift Nr. 74“ der S. B. B. betreffend die Aufnahme von Anwärtern mit abgeschlossener akademischer Bildung für den Eisenbahnbetriebsdienst veröffentlicht, die unsererseits nicht unwidersprochen bleiben kann.¹⁾

Zunächst sei eine Bemerkung vorausgeschickt: Sie deuten an, dass gewisse Gesellschaften im Interesse ihrer Mitglieder dahinter stünden. Sofern Sie darunter den S. I. A. vermuten sollten, erklären wir Ihnen, dass dies ein Irrtum ist; wir erhielten von der A. D. V. 74 erst nach ihrem offiziellen Erscheinen Kenntnis.²⁾ Sie betrifft übrigens junge Leute, die soeben die Hochschule absolviert haben und die in der Regel noch gar nicht unsere Mitglieder sind. Mit den Absolventen der Universitäten, die ebenso in Frage stehen, haben wir überhaupt keine Beziehung. Wir können daher die Angelegenheit ganz allgemein und grundsätzlich betrachten.

Dass Ihr Verband sich dafür einsetzt, tüchtigen Technikern ohne Hochschulbildung den Weg in höhere technische Stellen offen zu halten, ist verständlich. Unsern durchaus nicht engern oder einseitigen bezüglichen Standpunkt kennen Sie aus frühern Besprechungen und aus unserer Stellungnahme zu der Motion Zschokke im Nationalrat. Unsere, bewährten Technikern gegenüber weitherzige Praxis bezüglich Aufnahme als Mitglieder in den S. I. A., die Ihnen bekannt

ist, bestätigt unsere grundsätzliche Auffassung. Wenn wir anlässlich Ihrer Eingabe an Bundesrat und Bundesversammlung zum eidgen. Beamtengesetz genötigt waren, gegen ein in dieser Richtung allzuweitgehendes und besonders zu allgemeines Postulat aufzutreten¹⁾, so ändert dies nichts am Grundsatz selbst.

Was Sie aber mit Ihrer Erklärung vom 8. Juli in der Presse wollen, ist weit mehr. Durch die angefochtene Dienstvorschrift der S. B. B. wird der Aufstieg irgend eines Technikers oder Praktikers nicht berührt. Sie soll nur diesen Aufstieg auch Leuten mit akademischer Bildung ermöglichen, nicht als Entgegenkommen diesen gegenüber, sondern im Interesse der Verwaltung. Denn einzelne Zweige des Eisenbahnbetriebes erfordern, entsprechend ihrer Entwicklung, immer mehr wissenschaftliche Schulung. Im Auslande wurde dies schon längst mit Erfolg anerkannt.

Wir wollen über den Wert akademischer Bildung hier nicht rechten. Wenn Sie aber an das demokratische Prinzip und an die politischen Parteien appellieren zu müssen glauben, so müssen wir Ihnen folgendes entgegen: Wenn auch zugegeben ist, dass die Kenntnisse, auch wissenschaftliche, die zur Ausübung einer bestimmten Berufsspezialität erforderlich sind, bei besonderer Begabung und grossem Fleiss auch auf anderem Wege als durch die Hochschule erlangt werden können, so ist dies doch jedenfalls ein aussergewöhnlicher und ein längerer Weg, der mit grösserem Aufwand an Arbeit im Vergleich zum Nutzen, und auch weniger sicher und gleichmässig zum Ziele führt, als der durch die Erfahrungen und die Mittel der Hochschule geebnete Weg. Diese Erkenntnis hat im letzten Jahrhundert, gerade in der Zeit des Durchbruches des demokratischen Gedankens, sieben Kantone dazugeführt, mit grossen Opfern Universitäten, den Bund eine Technische Hochschule zu schaffen. Kaum in einem zweiten Lande unterhält eine verhältnismässig so kleine Bevölkerungszahl mit so grossen Opfern Hochschulen. Glauben Sie wirklich im Ernste, dass es dann undemokratisch sei, wenn der Staat sich die Früchte dieser Opfer, die sich die Demokratie auferlegte und noch fortlaufend auferlegt, selbst in erster Linie zu Nutzen macht? Soll es wirklich undemokratisch sein, wenn der Staat den Absolventen seiner Hochschulen, deren Studiengang und Anforderungen er selbst festlegt, den Aufstieg bis zur vorgeschriebenen Prüfung im Verwaltungsdienst, die für alle Anwärter die selbe ist, abkürzt? Wieso? Der Lehrling, der sich mit Sekundarschulbildung zum Eisenbahnbetriebsdienst meldet, kann dies mit 17 Jahren tun. Der Akademiker ist bis zur Absolvierung seines Studiums etwa fünf bis sechs Jahre älter. Verlangen, dass derjenige, der älter und damit reifer ist, und der eine vom Staate vorgezeichnete, längere Schulung durchmachte, die ihn befähigt, vieles leichter zu verstehen und umfassender zu beurteilen, auf dem selben Punkt anfangen und in gleichem Tempo fortschreiten müsse, wie der weniger geschulte, heisst den Wert der Hochschulbildung verneinen, das Opfer, das das Volk für seine Hochschulen bringt, missachten. Wird der selbe, längere Weg der Betriebspraxis für alle, also auch für Akademiker verlangt, so wird der Staat entweder ganz auf deren Mitwirkung verzichten müssen, oder aber es wird ihm zugemutet, mit schlechterem Wirkungsgrad zu arbeiten, denn er wird diese Leute, deren Ausbildung er mit Opfern erreichte, erst nach langen Jahren, also nur noch während entsprechend kürzerer Zeit ihren Fähigkeiten entsprechend nützen können.

Sie versuchen auch, die Akademiker als besonders begüterte Leute hinzustellen, die nicht noch begünstigt werden sollten. Abgesehen davon, dass nicht der Vorteil des Einzelnen, sondern nur der der Gesamtheit ausschlaggebend sein sollte, steht diese Behauptung in starkem Gegensatz zur Tatsache, dass sehr viele Studierende ihre Hochschul-Studien nur unter schweren finanziellen Kämpfen durchführen können. Die Möglichkeit, bei gutem Fleiss und entsprechenden Leistungen den Erlass der Gebühren zu erlangen und Stipendien zu beziehen, erlaubt es heute übrigens auch Minderbemittelten, die Begabung und Energie haben, die akademische Laufbahn zu ergreifen. Sie sind zahlreich, denn es gibt unter der Jugend noch viele, und es sind oft die besten, für die trotz der Beschwerden eines Studiums mit geringen Mitteln und der oft schlechten Aussichten auf materiellen Erfolg noch anderer Motive als die der materiellen und kalten Berechnung ausschlaggebend sind, das sind jugendlicher Idealismus und inneres Bedürfnis.

Wir betonen diese grundsätzliche Seite so ausdrücklich und beschränken uns darauf, dies zu tun, weil es sich bei der Dienstvorschrift Nr. 74 der S. B. B., wie Ihnen bekannt, um so wenige Leute handelt, die jährlich in Frage kommen, dass der ganze Aufwand Ihrer Erklärung zu gross wäre, wenn es sich nicht darum handeln würde, bei dieser Gelegenheit den Wert des Akademikers in den Augen der Leser im allgemeinen herabzuwürdigen.

Nach unserer Ansicht sollten sich, besonders in einer so schwierigen Zeit wie der jetzigen, im eigenen Interesse wie in dem

¹⁾ Vergl. hierzu die redaktionelle Äusserung auf Seite 94 dieser Nr. Red.

²⁾ Das gleiche gilt für die G. E. P. C. J.

¹⁾ Eingabe des S. I. A. vom 25. Juli 1925 (der sich auch die G. E. P. angeschlossen hat), abgedruckt in „S. B. Z.“ vom 15. August 1925. Red.

des Landes, die Techniker aller Stufen gegenseitig unterstützen und ergänzen. Das war auch der leitende Gedanke bei der Gründung sowohl der Techn. Hochschule wie der technischen Mittelschulen. Wir würden es daher tief bedauern, wenn ein Zusammengehen unserer Vereinigungen, wie bisher, in allem wo ein Zusammenarbeiten nützlich und möglich ist, erschwert oder gar verunmöglicht würde. Ein solches ist jedoch nur bei gegenseitiger gerechter Achtung des Berufsstandes möglich.

Wir geben uns der Hoffnung hin, dass Sie unsere Ausführungen würdigen, und erwarten, dass Sie nicht beabsichtigen, uns einen Kampf aufzuzwingen, der im Interesse unserer gemeinsamen Ziele, dem Fortschritt und der höhern Wertschätzung der technischen Leistung durch die Allgemeinheit, und in erster Linie dem Lande zu dienen, besser vermieden würde.

Zürich, 2. August 1927.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein
Der Präsident: Der Sekretär:
C. Andreae. M. Zschokke.

Groupe genevois de la G. E. P.

Son activité en 1926.

Les réunions mensuelles de janvier, février, mars ont lieu en ville, celles de mai, juin, juillet, août, septembre, octobre à Bellevue, Cologny, Fossard, Genthod, au Petit-Lancy, à Meyrin.

Au mois de mars la Section des Sciences Naturelles et Mathématiques de l'Institut National Genevois invite aimablement le Groupe à une conférence de M. E. Prior, professeur, sur la vie et l'oeuvre de Sadi Carnot.

Le mois d'avril est marqué par un fait important: Les G. E. P. genevois se rendent à Lausanne par train spécial pour examiner la façon dont se comporte la traction électrique, récemment introduite, et montent à cet effet à tour de rôle sur la locomotive, grâce à l'obligeance de M. A. Cérésiole, ingénieur en chef des C.F.F. Puis ils visitent en compagnie de leurs collègues vaudois, sous la conduite de M. E. Meystre, directeur de la Compagnie Générale de Navigation, les chantiers de cette Compagnie à Ouchy et plus spécialement le nouveau bateau „Helvétie“ près d'être achevé. Ils terminent enfin leur après-midi par un souper à Ouchy qui réunit le nombre respectable de 71 participants.

La réunion du mois de mai à Bellevue est précédée d'une visite de la S. A. des Ateliers de Sécheron sous la conduite de M. G. Meyfarth, directeur; cette visite donne en particulier l'occasion au Groupe d'examiner de près deux puissantes locomotives électriques monophasées de 4500 chev., destinées à la ligne du Loetschberg.

Une excursion de plus longue haleine en automobile a lieu en novembre, et réussit très bien, malgré l'époque avancée de l'année. Elle conduit le Groupe tout d'abord à l'usine électrique en construction à Bellevaux sur Thonon, où il est reçu on ne peut plus cordialement par MM. Geny, administrateur délégué de la Soc. Hydro-Electrique du Lac de Bellevaux, G. Glapey, ingénieur-conseil de la Société, et W. Baur, ingénieur. La journée est coupée par un dîner à Lullin, suivi de la visite à Amphion-les-Bains des importantes installations d'extraction et de chargement des sables et des graviers de la Dranse de la Sagrave S. A., sous la direction de M. Dupont.

Une invitation de la Classe d'Industrie et de Commerce entraîne un grand nombre de G. E. P. genevois à assister à deux conférences données en novembre par M. Ch. Colombi, professeur à l'Université de Lausanne, sur une méthode de calcul des turbines à vapeur, ainsi que sur le développement et l'état actuel de la construction de ces turbines.

Enfin l'activité du Groupe se termine en décembre pour l'année 1926 par le repas d'Escalade qui a eu lieu au Cercle des Arts et des Lettres, mis aimablement à disposition par le président, M. Monnard. Des ombres chinoises, appartenant au Cercle et fonctionnant sous la haute direction de M. G. Maunoir, mettent une note artistique accentuée dans les productions variées qui terminent la réunion.

Si ce banquet marque la fin de l'année, il n'indique pas celle de l'activité du Groupe qui a heureusement divers projets de visites et d'excursions à l'étude. E. E.

Maschineningenieur-Gruppe Zürich der G. E. P.

Jahresbericht 1925/26 und 1926 27.

Am 11. Juli d. J. konnte die Maschineningenieur-Gruppe Zürich auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Förderung der Kollegialität im Sinne der G. E. P., insbesondere zur Anbahnung reger Beziehungen einerseits zwischen den frühern Studierenden aller Jahrgänge, andererseits zwischen ehemaligen und aktiven Studierenden der Abteilung III, sowie Pflege des Interesses für Fragen beruflichen

und allgemeinen Charakters durch Vorträge und zwanglose Aussprachen waren die Richtlinien, die sich die Initianten festgelegt hatten. Sie waren sich bald bewusst, dass zur Erreichung eines tieferwurzelnden, über die trockene Vortragsabend-Kollegialität und die allgemeine Biertisch-Freundschaft hinausgehenden Zusammenhangs mehr Rücksicht auf die Familie genommen und versucht werden müsse, auch unsere Lebensgefährtinnen für unsere Bestrebungen zu interessieren. So entwickelten sich neben fachlichen Zusammenkünften nach und nach die Unterhaltungsabende, die zur Schaffung engerer Beziehungen auch von Familie zu Familie beigetragen haben. Diesem Umstand haben wir in erster Linie den festen Kern zu verdanken, der unsere Gruppe zusammenhält, und um den andere uns beneiden, nachdem sie anfänglich über die von uns eingeschlagenen Wege gelächelt hatten.

Mitgliederbewegung. Zu Ende des achten Vereinsjahres, über das wir hier zuletzt berichteten, zählte unsere Gruppe 141 Mitglieder. Seither ist sie infolge von 49 Neuanmeldungen gegen 19 Austritten wegen Abreise und 2 Todesfällen auf 169 gestiegen. Die beiden Mitglieder, die wir durch den Tod verloren haben, sind Walter Zuppinger und Ernst Furrer-Zeller; wir werden den lieben Kollegen ein dankbares Andenken bewahren. Erwähnt sei noch, dass unsere Gruppe durch ihren engen Kontakt mit den Studierenden auch zur Rekrutierung neuer Mitglieder für die G. E. P. beiträgt.

Zusammenkünfte. In der Zeit vom 1. Oktober 1925 bis 31. Juli 1927 wurden nur drei Vorträge gehalten. Am 8. Januar 1926 erläuterte Oberingenieur E. Höhn die neue eidgen. Verordnung betreffend Aufstellung und Betrieb von Dampfkesseln, am 3. November 1926 sprach Ing. H. Gregersen, Assistent an der E. T. H., unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder, über Strömungserscheinungen, und am 26. Februar 1927 Dipl. Ing. Karl Obermoser (Baden-Baden) über die allgemeine Anwendbarkeit des normalen Kurzschlussankermotors für Vollastanlauf bei Schleifringanker-Anlassströmen durch eine selbsttätige Anlasskupplung. Eine Besichtigung des Eisenbahn-Museums am 27. März 1926 und der Technischen Prüfanstalten des S. E. V. am 16. Oktober 1926, und am 16. September 1926 ein Abschiedsabend zu Ehren des von seiner Lehrtätigkeit an der E. T. H. zurücktretenden Prof. Dr. F. Prašil waren die übrigen Anlässe ersten Charakters. Acht Abende waren der Geselligkeit gewidmet; im Juni 1927 beabsichtigter Ausflug musste, wie seit Jahren üblich, aus meteorologischen Gründen ausfallen. G. Z.

S. T. S.

Schweizer. Technische Stellenvermittlung
Service Technique Suisse de placement
Servizio Tecnico Svizzero di collocamento
Swiss Technical Service of employment

ZÜRICH, Tiefenhöfe 11 — Telefon: Soltau 5426 — Telegr.: INGENIEUR ZÜRICH
Für Arbeitgeber kostenlos. Für Stellensuchende Einschreibgebühr 2 Fr. für 3 Monate.
Bewerber wollen Anmeldebogen verlangen. Auskunft über offene Stellen und
Weiterleitung von Offerten erfolgt nur gegenüber Eingeschriebenen.

- 345 *Deux techniciens* pour chauffage central, ventilation sanitaire, dont un très capable et de grande expérience (appointements de début environ 1500 à 1800 frs. par mois), l'autre plus jeune. France.
- 379 *Jüngerer Elektrotechniker*, durchaus bewandert im Installationsfach. Beteiligung 5000 bis 10000 Fr. Kanton Bern.
- 381 *Ingénieur-dessinateur* (constructeur), connaissant parfaitement les machines à vapeur (au moins 5 ans de pratique). Français indispensable. Belgique.
- 383 *Ingénieur* (Industrie de Filature et de Tissage) pour Alsace. Connaissance de la branche pas indispensable. Situation d'avenir intéressante. De préférence candidat connaissant la langue du pays.
- 385 *Erfahr. Konstrukteur* für Rohölmotoren (15 bis 300 PS), mit mind. 4 Jahren Praxis auf diesem Gebiete. Grossfirma des Auslands.
- 387 *Heizungstechniker* für Ventilation, mit mehrjähr. Praxis. Elsass.
- 389 *Jüngerer Elektrotechniker* mit gründl. theoret. Kenntnissen, für elektro-mechanische Werkstätte. Deutsche Schweiz.
- 391 *Elektrotechniker* mit Gewandtheit im mündl. und schriftl. Verkehr, sowie Eignung für Acquisition für Verkaufsabteilung. Sofort. Zürich.
- 476 *Ingenieur*, im Eisen-Hoch- und Brückenbau gut eingearbeitet. Sofort. Ostschweiz.
- 510 *Bautechniker* (Architekt) für Architekturbureau in Deutschland.
- 518 *Jüngerer, tüchtig. Bautechniker-Architekt*, flotter Zeichner. Sofort. Architekturbureau in Zürich.
- 522 *Architekt* oder *Bautechniker*. Arch.-Bureau Graubünden. Sofort.
- 526 *Erfahrener schweizer. dipl. Ingenieur* für Strassen- u. Eisenbahnbau (Projektierung u. Bauleitung) in Columbien. Gesundes Klima.
- 528 *Erfahrenem, künstlerisch feinfühligem Architekt* (Schweizer) bietet sich Arbeitsfeld (Projekt und Bauleitung) in Columbien. Nur erste Kraft. Kapitalbeteiligung 50000 Fr. (Schweizer-Meldung.)
- 530 *Jüngerer Architekt* oder *Bautechniker*, sauberer Zeichner, für 2 bis 3 Monate. Architekturbureau. Solothurn.
- 532 *Tüchtiger Bauaufseher* für Hochspannungs-Gittermastenleitung. Schweiz. Sofort.
- 534 *Junger, selbständ. Hochbautechniker* oder *Architekt* mit Praxis, für Bureau und Bau. Sofort. Zürich.